

Berlin, Freitag,

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zwölfmal.Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Berliner

Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen,
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Glasgow, 26. Juni, Vormitt. 11 Uhr 10 Min.
(C. T. C.) Rohsens. Mixed numbers warrants
40 sh. 10½ d.**Breslau**, 26. Juni. (Privat-Depesche der
Berliner Börsen-Zeitung.) Nach dem Wochen-
bericht der „Schlesischen Zeitung“ entbehrt der
Rohsensmarkt noch immer einer festeren Grund-
lage. Das Gleichgewicht ist trotz Kaltlegung
zweier Oefen noch lange nicht hergestellt und
sind die Bestände noch immer im Wachsen be-
griffen. Käufer gegen normirte Preise ablehnend
und abwartend. Walzwerke, mit Arbeit ziemlich
reichlich versehen, leiden unter niedrigem Preis-
stand, auch sind nicht alle Betriebe gleichmässig
versorgt. Die Breslauer Zeitung betont die Not-
wendigkeit einer weiteren Productions- Ein-
schränkung zur Vermeidung einer ferneren
Derouffung des Marktes. Die Eigner lehnen
jetzt, unter Selbstkosten liegende Preisgebote
ab und halten auf 5 M. Im Walzisen-Geschäft
herrscht gedrückte Preislage.**Ems**, 26. Juni. (C. T. C.) Se. Majestät der
Kaiser hat gestern das erste Bad genommen
und nahm später den Vortrag des General-Lieut-
enants v. Albedyll entgegen. Später dirte
Allerhöchstdersebe allein. Abends machte Se.
Majestät eine Spazierfahrt. Heute früh wurde
die Trinkkur im Zimmer fortgesetzt. Um 8 Uhr
unternahm Se. Majestät wiederum eine Spazier-
fahrt, später hatte Wirkl. Geheimrath von Wil-
mowski Vortrag.**Aurich**, 26. Juni. (C. T. C.) Die Führer
von der „Pommerania“ aufgebracht, beiden
Englischen Fische, erfahrene, Dosset und Wright
aus Goalston, sind von der hiesigen Strafkom-
mission heute wegen unberechtigter Fischerei zu 6
Wochen Gefängnis, unter Anrechnung der Unter-
suchungshaft und in die Kosten verurtheilt; zu-
gleich ist auf Einziehung der Fanggeräte er-
kannt worden. Der Staatsanwalt hatte 2 Monat
Gefängnis beantragt.**Bremen**, 26. Juni. (C. T. C.) Der Dampfer
des Norddeutschen Lloyd „Ems“ ist heute Vor-
mittag 6 Uhr in Southampton eingetroffen.**Hamburg**, 26. Juni. (C. T. C.) Der Post-
dampfer „Hungaria“ der Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Aktiengesellschaft hat, von West-
indien kommend, gestern Lizard passirt.**Triest**, 25. Juni, Abends. (C. T. C.) Der
Lloyd-Dampfer „Vesta“ ist heute Abend aus
Konstantinopel hier eingetroffen.**Rom**, 25. Juni. (C. T. C.) Die meisten
Jourmale demüthigen die Nachricht, dass Senator
Cadenas das Ministerium des Aeusseren über-
nehmen werde; in Betreff des Nachfolgers Man-
cini's sei bis jetzt noch nichts entschieden.**London**, 26. Juni, Morgens. (C. T. C.) Lord
Harris ist zum Unterstaatssecretär Indiens, Lord
Dunraven zum Unterstaatssecretär der Colonien
und Earl Lathom zum Oberstkämmerer ernannt
worden.**Madrid**, 26. Juni. (C. T. C.) Die Minister
Canovas del Castillo und Romero haben in Murcia
Hilfscomités ins Leben gerufen und denselben
70 000 Pies. überwiesen.**Petersburg**, 26. Juni. (C. T. C.) Das „Journal
de St. Pétersbourg“ spricht sich mit An-
erkennung über die auswärtige und innere Po-
litik Gladstones aus und sagt, die Russen wer-
den nicht vergessen, dass Gladstone die Verein-
genommenheiten in Betreff Russlands nicht theilte;
der einzige Vorwurf, der ihm zu machen sei,
bestehe darin, dass er der Idee des Imperialis-
mus in Bezug auf den Colonialbesitz Englands
zu viel Opfer brachte. England müsse in dieser
Hinsicht seinen Entschluss fassen; die Rivalen
Englands wünschen ebenfalls Platz zu gewin-
nen und halten ihre Ansprüche auf das auf-
recht, was Ihnen nach ihrer Ansicht gehört; die
Welt ist gross genug für Alle. Was das neue
Cabinet angehe, so scheine dasselbe, obwohl
grösstentheils aus Mitgliedern des alten Cabinets
Beaconsfield zusammengesetzt, geneigt, den be-stehenden Nothwendigkeiten Rechnung zu tragen.
Im Uebrigen zeichne auch der gesunde Menschen-
verstand eine derartige Haltung vor. Salisbury
trete die von seinen Vorgängern eingenommenen
Positionen gleichsam als Erbschaft an. Die zu
betretenden Wege seien durch die natürliche
historische Entwicklung deutlich vorgezeichnet.
Salisbury habe zuviel Gefühl für Verantwort-
lichkeit, er kenne zu gut Europa, um nicht seine
Handlungen nach den herrschenden Nothwendig-
keiten zu regeln. Die Situationen, in denen
sich die verschiedenen Völker befinden, wirken
bestimmend auf ihre gegenseitigen Beziehungen
ein. Darum sehe Russland von dem Gesichts-
punkt seiner Interessen, wie seiner versöhnlichen
Politik mit Ruhe dem Antritt des neuen Ministe-
riums entgegen.**New-York**, 26. Juni. (C. T. C.) Der Werth
der Waarenausfuhr im Mai überstieg die Ein-
fuhr um 3¼ Millionen Dollars.
(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 26. Juni.

— Die allgemeine Spannung, mit welcher man
der Entscheidung des Bundesraths in der Braun-
schweigischen Frage entgegen sieht, hat bis
zu diesem Augenblick noch keine Befriedigung
gefunden. Denn über die Berathung, welche
der Justizausschuss abgehalten hat, ist noch
nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Man
nimmt an, dass der in Berlin eingetroffene Braun-
schweigische Staatsminister Graf Götz-Wrisberg
der Sitzung des Justizausschusses beigewohnt
hat. Er ist erster Bevollmächtigter zum Bundes-
rath für Braunschweig, während bekanntlich
Herr v. Cramm als zweiter Bevollmächtigter an
die Stelle des verstorbenen Herrn Dr. von Liebe
getreten ist. In Bundesrathskreisen wurde die
Annahme bestätigt, dass das Plenum sich erst
in nächster Woche über die Braunschweigische
Angelegenheit würde schlüssig machen können.— Wie man uns aus Dortmund schreibt, ist
der Minister v. Puttkamer dort am 25. d. M.
von Münster kommend, angelangt und hat nach
Besichtigung der Stadt die Werke der Dort-
munder Union, die Dortmunder Actienbrauerei,
die Werke des Hoerder Vereins und die Apler-
becker Hütte in dem nahegelegenen Hoerde
resp. Aplerbeck besichtigt. Abends fuhr der
Minister nach dem zwei Stunden entfernten
Haus Bodelschwingh, um daselbst bei dem Land-
tagsmarschall Freiherrn v. Bodelschwingh ein-
zukehren.— An Stelle des Herrn Dr. Jannasch, welcher
es bekanntlich abgelehnt hat, in den geschäfts-
führenden Ausschuss des Deutschen Colonial-
vereins einzutreten, ist Herr Arnold, in Firma
Cäsar Wolheim, cooptirt worden und hat die
auf ihn gefallene Wahl angenommen.— Obwohl bestimmte Daten über die Lösung
der gegenwärtigen Ministerkrise in Rom noch
nicht vorliegen, wird doch allgemein angenommen,
dass Herr Depretis abernals mit der Bildung
des neuen Cabinets betraut werden wird.
Sämtliche politische Persönlichkeiten, welche der
König über die Lösung der Krise interpellirte
— natürlich mit Ausnahme der Opposition-
führer — waren nach einem Brief der „Pol. Nachr.“
aus Rom einstimmig der Meinung, dass Depretis
der einzige Mann sei, der unter den bestehen-
den Verhältnissen ein lebensfähiges Cabinet zu
bilden im Stande sei. Unter solchen Umständen
ist es sicher, dass der König sich in erster
Reihe wieder an Herrn Depretis wenden werde.
Bis zur Stunde scheint derselbe allerdings nicht
alzu sehr geneigt, die Last neuerdings auf seine
Schultern zu laden, doch hofft man, dass er,
den bestehenden Verhältnissen und dem einstim-
migen Wunsche seiner Freunde und politischen An-
hänger weichen, sich schliesslich dazu verstehen
werde, die ihm zugeordnete Aufgabe zu übernehmen.
Drei Modalitäten wären in diesem Falle möglich,
nämlich: 1. Eine vorläufige zeitweilige Ergänzung
des Cabinets in der Art, dass Depretis das
Innere an seinen tüchtigen und bewährten Ge-
neral-Secretär Morano abtreten und selbst das
Aeusserere übernehmen würde, es sich vorbe-
haltend, später, nach Votirung des sogenanntenMinistergesetzes, eine Reconstruction des Cabinets
auf breiterer Basis vorzunehmen. 2. Die sofortige
Berathung und Erledigung des erwähnten
Ministergesetzes, welches die Creirung von drei
neuen Ministerportefeuilles in Aussicht nimmt,
nämlich eines besonderen Ministerpräsidiums,
eines Portefeuilles des Staatsschatzes und eines
solchen der Posten und Telegraphen und die unge-
säumte Reconstruction des Cabinets auf der dadurch
gewonnenen breiteren Basis. 3. Die Nichtannahme
der Demission des Gesamtcabinetts und das
Auflösung der Kammer, in welchem Falle das
Cabinet bis nach Ablauf der Wahlen unver-
ändert beisammen bleiben würde. Es fehlt
nicht an Stimmen, welche der letzteren
Lösung das Wort sprechen und dieselbe
als die logischste bezeichnen, da mit der
gegenwärtigen Kammer jede Regierung un-
möglich sei, doch verkennt man andererseits
nicht die Schwierigkeiten, die sich der Lösung
gegenstellen. Wie sich auch immer die Lösung
der Krise gestalten wird, so viel steht fest, dass
Herr Depretis vor Allem eine Reorganisation der
gegenwärtigen Majorität vornehmen, die zersetz-
ten Elemente aus derselben ausscheiden und ge-
wissen, als unmöglich erkannten Allianzen den
Rücken kehren wird. Die sogenannte Trans-
formations-Idee wurde mit der eben ausgebro-
chenen Krise zu Grabe getragen und eine neue
Organisation der Majorität ist in Folge dessen
unverlässlich geworden.— Die Nachricht von der Wiederberufung des
Volkswirtschaftsraths wird uns von gut
unterrichteter Seite mit dem Hinzufügen be-
stätigt, dass derselbe sich ganz besonders auch
mit der Währungsfrage zu beschäftigen haben
wird. Man berichtet uns weiter, dass die
„Prüfung“ dieser Frage durch die „zuständigen
Behörden“, welche Fürst Bismarck angekündigt,
thatsächlich im vollsten Gange ist und dass die
Anhänger der Goldwährung sehr bald wahr-
nehmen werden, dass sie sich — oder die öfent-
liche Meinung! — schwer täuschen, als sie die
lediglich formale Erledigung bimetallicischer
Petitionen im Bundesrath für die vom Reichs-
kanzler angekündigte Prüfung der Währungs-
frage erklärten.— Die Frage, welcher Hafen in Holland oder
Belgien von den regierungsseitig subventio-
nirten Dampfern angefahren werden soll, ist
nach einer uns heute zugehenden Nachricht
zunehmend definitiv zu Gunsten Vlissingens ent-
schieden worden.— Wir theilten schon mit, dass die Nachfrage
nach den von der Regierung neuerdings con-
cessionirten Rothen-Kreuz-Loosen eine so
überaus lebhaft gewesene ist, dass die erste
Serie derselben im Betrage von 250 000 Stück
schon jetzt als vollständig begeben angesehen
werden darf, und man eigentlich bereits an die
Emission einer zweiten Serie würde herangehen
können. Die Concession ist von Seiten der
Regierung, wie wir schon mittheilten, für
3 Jahre ertheilt worden, es ist aber leider über-
sehen worden, klar und deutlich auszusprechen,
wieviel Serien à 250 000 Stück und à 5 M per
Stück ausgegeben werden dürfen. Ueber diesen
Punkt soll durch eben jetzt stattfindende Ver-
handlungen Klarheit geschaffen werden, und
hierbei regierungsgemäss die Ansicht ausge-
sprochen werden, dass in jedem der drei Jahre
nur eine Serie zur Ausgabe gelangen soll.
Wahrscheinlich wird hiernach denn auch ver-
fahren werden müssen, trotzdem ein definitiv
bindender Beschluss bis diesem Augenblick
nicht kundgegeben worden ist.— In Betreff der 4½%igen Stockholmer
Pfandbriefe, von deren Uebernahme durch
ein Consortium wir schon berichteten, hört die
„H. B. H.“, dass sich an der Submission drei
Gruppen beteiligten und zwar 1. die Commerz-
und Discontobank in Hamburg und die Deutsche
Bank; 2. die Norddeutsche Bank in Hamburg
und die Skandinaviska Credit-Actie Bolaget; 3.
die Firma L. Behrens & Söhne in Hamburg und
die Dänische Landmaunsbank, Der Zuschlag